

**Peter Goergen, *Willi Graf – ein Weg in den Widerstand*,  
2. Aufl., St. Ottilien: EOS Verlag 2025 (Willi Graf For-  
schung 1), 198 S., 29,95 €, ISBN: 978-3-8306-8268-4**

---

Bei dieser Veröffentlichung handelt es sich um die zweite Auflage der Willi-Graf-Biographie von Peter Goergen, die zuerst 2009 erschienen ist.<sup>1</sup> Der Text der zweiten Auflage, so können wir im Vorwort lesen, wurde lediglich „an mehreren Stellen leicht überarbeitet“ (S. 10). Ausführlicher überarbeitet wurde nur das Kapitel über den Grauen Orden (S. 34-68). Die Überarbeitung des Kapitels erschöpft sich darin, dass Fotoalben von Ernst Müller über die Unternehmungen des Grauen Ordens in den 1930er Jahren kurz erläutert und seitenweise abgedruckt werden. Müller war Mitglied dieses Jugendbundes und hatte die Fahrten des Bundes fotografisch dokumentiert.

Hatte Christine Hikel (jetzt Christine Friederich) in ihrer Rezension zur Erstauflage bereits angemerkt, dass die Forschungsliteratur zu Willi Graf und zur Weißen Rose „vom Autor praktisch nicht bearbeitet wurde“<sup>2</sup>, so sucht man auch in der Zweitaufgabe die Auseinandersetzung mit der Forschungsliteratur vergeblich.

Goergen führt zwar das Buch über Willi Graf und den Grauen Orden von Franz-Josef Schäfer von 2017 im Literaturverzeichnis auf,<sup>3</sup> eine Auseinandersetzung damit findet jedoch nicht statt.

Hatte Goergen 2009 die Vernehmungprotokolle Willi Graf's durch die Gestapo in den Anmerkungen noch nach dem

---

<sup>1</sup> Peter Goergen, *Willi Graf - ein Weg in den Widerstand*, St. Ingbert 2009 (Geschichte, Politik & Gesellschaft 11).

<sup>2</sup> Christine Hikel, Rezension zu Goergen, Peter: Willi Graf. Ein Weg in den Widerstand, St. Ingbert 2009, in: *H-Soz-Kult*, 09.07.2009. Online verfügbar unter: [www.hsozkult.de/publicationreview/id/reb-12920](http://www.hsozkult.de/publicationreview/id/reb-12920), Zugriff am :23.04.2026.

<sup>3</sup> Franz Josef Schäfer, *Willi Graf und der Graue Orden. Jugendliche zwischen Kreuz und Hakenkreuz*, St. Ingbert 2017 (Röhrig Lebensbilder 3).

Fundort im Zentralen Parteiarchiv der SED zitiert, was darauf schließen ließ, dass er die Kopien benutzt hatte, die Willi Grafs Schwester Anneliese Knoop-Graf in den 1980er Jahren von DDR-Seite erhalten hatte, werden sie von ihm nun zwar im Bestand des Bundesarchivs verortet, aber mit der alten DDR-Signatur NJ 1704.<sup>4</sup> Die neue Signatur lautet R 3018/18407. Aus diesen Dokumenten werden – wie schon 2009 – nur zwei längere Zitate abgedruckt. Wie viele Informationen dabei nicht mitgeteilt werden, lässt sich aus der kritischen Edition dieses Quellenbestandes ersehen, die 2012 von Franz Josef Schäfer vorgenommen wurde.<sup>5</sup> Dass diese Edition inzwischen vorliegt, wird mit keinem Wort erwähnt.

Darüber hinaus findet auch keine Auseinandersetzung mit Robert Zoskes Studie von 2022 über das Verhalten Willi Grafs und seiner Angehörigen während der Haftzeit vom Februar bis zu seiner Hinrichtung im Oktober 1943 statt.<sup>6</sup> Zoske hatte nicht nur die Vernehmungsprotokolle, sondern den ganzen Bestand zur Weißen Rose im Bundesarchiv ausgewertet sowie herausgearbeitet, dass Willi Graf die Strategie verfolgte, sich von der Weißen Rose zu distanzieren, um dem Todesurteil zu entgehen, und dass Gerhard Graf, der Vater Willi Grafs, als NSDAP-Mitglied eine ganze Reihe von höheren NSDAP-Funktionären mobilisieren konnte, um für Willi Graf eine Begnadigung von der Todesstrafe zu erhalten. Das alles blieb aber vergeblich, da Hitler selbst am 25. Juni 1943 einen Gnadenersuchen abgelehnt hatte. All diese wichtigen Informationen

---

<sup>4</sup> Korrekt wäre jedoch auch in diesem Fall die Signatur NJ 1704, Bd. 8, gewesen.

<sup>5</sup> Die Verhörprotokolle Willi Grafs durch die Gestapo, in: Franz Josef Schäfer (Hg.), *Vierzig Jahre Geschwister-Scholl-Schule Bensheim. Kooperative Gesamtschule des Kreises Bergstraße 1972 - 2012. Mit einer Darstellung der Geschichte der Vorgängerschulen Rodenstein-schule und Aufbauschule/Aufbaugymnasium Bensheim*, Bensheim 2012, S. 314–356.

<sup>6</sup> Robert M. Zoske, Willi Graf – Die letzten Monate, in: *theologie.geschichte* 18 (2023), DOI: 10.48603/tg-2023-art-1.

zur Biographie Willi Grafs finden in der Schrift Goergens keine Erwähnung.

Aber nicht nur Zoskes Studie wird ignoriert, sondern auch meine beiden Studien über die Motive Willi Grafs zum Widerstand gegen den Nationalsozialismus<sup>7</sup> und über die Quellenmanipulation und Legendenbildung in den Darstellungen über den Saarbrücker Widerstandskämpfer.<sup>8</sup> So wird auch in der Zweitaufgabe des Goergen-Buches nach wie vor aus der Quellensammlung von Klaus Vielhaber<sup>9</sup> zitiert, obwohl die systematische Manipulation und Entstellung von Quellentexten in dieser Publikation nachgewiesen ist. Es wird weder auf die NSDAP-Mitgliedschaft von Gerhard Graf noch darauf eingegangen, dass sich auch Willi Graf im Herbst 1935, im Vorfeld seines Abiturs, in einer nationalsozialistischen Organisation engagierte. Goergen verbreitet nach wie vor die Legenden, die Helmut Gressung über seine angeblichen Erlebnisse mit Willi Graf erzählt hat. Ich habe nachgewiesen, dass diese angesichts der Quellenlage nicht haltbar sind.

Der Unterschied zwischen der Erst- und der Zweitaufgabe ist im Wesentlichen, dass in der zweiten Auflage noch mehr Forschungsergebnisse ignoriert werden als in der ersten Auflage des Werkes. So ist auch das Urteil von Christine Friedrich über die Erstauflage mit Blick auf die Zweitaufgabe nach wie vor zutreffend:

„In vielen seiner Überlegungen bleibt der Autor spekulativ, weil er sie nicht belegen kann. [...] Fußnoten allein machen eben noch keine Wissenschaft, und es wird an vielen Stellen der Ar-

---

<sup>7</sup> August H. Leugers-Scherzberg, Willi Graf (1918-1943) und sein Entschluss zum aktiven Widerstand gegen den Nationalsozialismus im Lichte seines Nachlasses, in: *theologie.geschichte* 17 (2022), DOI: 10.48603/tg-2022-art-3.

<sup>8</sup> August H. Leugers-Scherzberg, Quellenkritik: Legendenbildung und Quellenmanipulation in biografischen Darstellungen zu Willi Graf, in: *theologie.geschichte* 19 (2024), DOI: 10.48603/tg-2024-misz-1.

<sup>9</sup> Klaus Vielhaber (Hg.), *Gewalt und Gewissen. Willi Graf und die „Weisse Rose“*. Unter Mitarbeit von Hubert Hanisch und Anneliese Knoop-Graf, Freiburg i. Br. u.a. 1964.

beit deutlich, dass Goergen andere Ziele verfolgt als eine wissenschaftliche Aufarbeitung des Widerstands.“<sup>10</sup>

***Zum Rezensenten:***

Dr. August H. Leugers-Scherzberg, Privatdozent für Neuere Geschichte an der Universität Duisburg-Essen, Mitherausgeber von *theologie.geschichte*.

<sup>10</sup> Hikel, *Rezension*.